

## **Große Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**

### **Bremen in T.I.M.E.**

Auch das Land Bremen muss sich künftig noch stärker als bisher als innovativer Medien- und IuK-Technologiestandort etablieren. Gerade diese Branche zeichnet sich durch eine gewisse Schnellebigkeit in ihrer Entwicklung („ein Internetjahr dauert drei Monate“) aus. Der Senat hat im Mai 2000 das Landesprogramm „Bremen in T.I.M.E.“ (Telekommunikation, Informationstechnologien, Multimedia, Entertainment) initiiert. Der Bürgerschaft (Landtag) liegen Ende 2001 keine aktuelle Bestandsaufnahme und kein Umsetzungskonzept vor.

Es gilt die Planungen und die Umsetzung des Programms zu überprüfen und zu bewerten. Voraussetzung dafür ist eine präzise Beantwortung der folgenden Fragen.

Wir fragen den Senat:

1. Wie ist der derzeitige Planungs- und Umsetzungsstand des Landesprogramms „Bremen in T.I.M.E.“ in Bremen und Bremerhaven?
  - a) Gibt es einen Masterplan, der die Akteure, Ziel- und Zeitvorgaben und den Mitteleinsatz benennt? Wenn ja, wie sieht dieser aus?
  - b) Wie gewährleistet der Senat eine zeitnahe, effiziente und überprüfbare Umsetzung des Landesmedienprogramms?
  - c) Welche Akteure arbeiten aktuell an der Umsetzung des T.I.M.E.-Programms, und wie sind die Schnittstellen zwischen den beteiligten Akteuren organisiert?
  - d) Wem obliegen letztendlich die Steuerungs- und Entscheidungsbefugnisse?
  - e) Welche Projekte werden in welcher finanziellen Größenordnung und mit welcher Zeitperspektive gefördert (aufgeschlüsselt nach Bremerhaven und Bremen)?
  - f) Wie ist der aktuelle Umsetzungsstatus der einzelnen Projekte (bitte Statusberichte zu den einzelnen Projekten differenziert nach Projektziel, Stand der bisherigen Zielerreichung, Umsetzungsprobleme, Beschreibung der Projektwirkungen, weitere Umsetzungsschritte, Mittelabfluss)?
  - g) Wie werden die Projekte vom Senat jeweils bewertet hinsichtlich ihrer Beiträge zu den fünf zentralen Zielen von „Bremen in T.I.M.E.“?
2. Wie stellt sich die inhaltliche Ausrichtung des Programms dar?
  - a) Liegen derzeit aktuelle Bestands- und Bedarfsanalysen unterschieden nach Bremen und Bremerhaven der einzelnen Programmsäulen vor? Mit welchen Ergebnissen?

- b) In welchen Bereichen sollen sich die Standorte Bremen und Bremerhaven positionieren? In welcher Form werden bei der Ausrichtung des Programms die besonderen Strukturprobleme Bremerhavens berücksichtigt? Welche Zielmärkte eignen sich für Akquisition und Außenwirtschaftsförderung?
  - c) Welche spezifischen Impulse (Arbeitsplätze, Wirtschaftsstruktur, Innovation) für Bremen bzw. Bremerhaven werden von den jeweiligen Projekten erwartet? In welchen Bereichen werden für Bremen und Bremerhaven Alleinstellungsmerkmale angestrebt?
  - d) Welche Fachforen und Anhörungen für die einzelnen Programmsäulen wurden durchgeführt? Wie bewertet der Senat die Resonanz auf diese Veranstaltungen?
3. Wie setzt der Senat die Ziele von eEurope im T.I.M.E.-Programm mit welcher Zeitachse und mit welchen Zwischenzielen um?
  4. Wie definiert der Senat den Begriff „Medienkompetenzzentrum“?
    - a) Welche Rolle spielt nach Ansicht des Senats Radio Bremen in diesem Kontext?
    - b) Werden Gelder aus dem T.I.M.E.-Programm für diesen Bereich derzeit oder perspektivisch in welcher Höhe eingesetzt?
    - c) Welche Projekte werden in diesem Kontext gefördert?
    - d) Findet eine Evaluierung des Konzepts „Medienkompetenzzentrum“ statt? Wenn ja, durch wen und zu welchem Preis und ist hierzu eine Ausschreibung erfolgt?
    - e) Wer richtet zu welchem Preis eine „Kompetenzdatenbank“ ein und ist hierfür eine Ausschreibung erfolgt?
  5. Welche Marktchancen misst der Senat dem Bereich UMTS bei?
    - a) Was wird im Bereich UMTS derzeit im Rahmen des Programms umgesetzt?
    - b) Welche Mittel aus dem T.I.M.E.-Programm fließen dort hinein?
    - c) Beabsichtigt der Senat eine UMTS-Stiftungsprofessur in Bremen einzurichten? Wenn ja, wann und mit welcher konzeptionellen Ausrichtung?
  6. Wie setzt der Senat eine Gender-Förderung um? Welche weiteren zielgruppenspezifischen Ansätze (Behinderte, Senioren) werden im T.I.M.E.-Programm berücksichtigt und umgesetzt? Welche ersten Erfahrungen und Ergebnisse liegen vor?
  7. Wie gestaltet sich das Antrags- und Vergabeverfahren für die Anträge?
    - a) Gibt es ein offenes oder geschlossenes Antragsverfahren?
    - b) Gibt es Ausschreibungen?
    - c) Welche Vergabekriterien wurden entwickelt?
    - d) Wie viele Projekte wurden beantragt und warten auf Realisierung? Wie ordnen sich die beantragten Projekte den Themenschwerpunkten Logistik, Facility Management, Anlagen Services, Mobiles Management, Gesundheitswirtschaft, berufliche Qualifizierung zu?
    - e) Wurden Anträge abgelehnt? Wenn ja, aus welchen Gründen?
    - f) Welche Probleme gibt es bei der Umsetzung beantragter Projekte?
  8. Welche Wettbewerbe wurden in welchen Programmsäulen gestartet? Mit welcher Resonanz? Gibt es europaweite Ausschreibungen für einzelne Themengebiete? Wenn nein, warum nicht?

9. Wie viele Mittel stehen in den Jahren 2001 bis 2005 für das Programm zur Verfügung, differenziert nach Landesmitteln, Fördermitteln der EU, Drittmitteln und Beteiligungen der privaten Wirtschaft (wiederum differenziert nach Beteiligung an Projektkosten, Sponsoring, Kooperationen, public-private-partnerships; nach Programmsäulen aufgeschlüsselt)?
  - a) Wie viele Mittel sind gebunden und wie viele verplant?
  - b) Wie viele Mittel sind in der Flexibilitätsreserve enthalten?
  - c) Wie viele Mittel aus dem Programm fließen der BIA bzw. der BIS zu, differenziert nach Personalkosten und Sachkosten?
10. Wie gestaltet sich konkret die Kooperation des Senats mit der Deutschen Telekom AG und Microsoft?
  - a) Wie viele Finanzmittel wurden von den Partnern bisher eingesetzt?
  - b) Wurden Sachmittel eingesetzt? Wenn ja, welche?
  - c) Welche Projekte wurden im Kontext der Rahmenverträge in welchem Umfang in Bremerhaven und in Bremen gefördert?
11. Wie stellt sich das Marketing-Konzept dar?
  - a) Wer setzt das Marketing um? Gab es eine Ausschreibung?
  - b) Wie viele Mittel werden hierfür eingesetzt?
  - c) In welchen Medien wird mit welcher Strategie, welcher Zielgruppenorientierung und mit welchen Maßnahmen geworben?
12. Wie wurden Unternehmen, Projekte und Ideengeber vom Programm „Bremen in T.I.M.E.“ informiert? Wie werden Akteure, beispielsweise bremen-multimedial, first tuesday, Bund Junger Unternehmer oder die Handelskammer, in das T.I.M.E.-Programm eingebunden?
13. In welcher Form wird eine Evaluierung durchgeführt?
  - a) Wer ist als T.I.M.E.-Experte an der Evaluierung beteiligt? Wurde die T.I.M.E.-Evaluierung ausgeschrieben?
  - b) An welchen operationalisierten Projekt- und Programmzielen orientiert sich die Überprüfung der geförderten Projekte?
  - c) Wie ist der aktuelle Stand der Evaluierung, welche ersten Ergebnisse liegen vor? Wie ist der weitere Zeitplan für die Durchführung der Evaluierung?
  - d) Ist eine begleitende oder nachgeordnete Evaluierung vorgesehen? Wie viele Mittel sind hierfür eingeplant?
14. Wie setzen die anderen Bundesländer ihre jeweiligen IuK/Multimedia-Initiativen nach Kenntnis des Senats um?
  - a) Welche Evaluationen liegen jeweils mit welchen Ergebnissen vor?
  - b) Mit welchen Finanzierungsvolumina und mit welcher Beteiligung der privaten Wirtschaft werden in den anderen Bundesländern die jeweiligen Programminhalte umgesetzt?
  - c) Welche Bundesländer sind nach Ansicht des Senats besonders erfolgreich im Bereich der IuK/Multimedia-Initiativen?

Anja Stahmann,  
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen